



Johann Wilhelm Becker

Flusslandschaft bei Mondschein

Pr734b / M728 / Kasten 29



## Johann Wilhelm Becker

Wetzlar 1744–1782 Frankfurt

Sohn des Malers → Wilhelm Becker; über seine Ausbildung ist nichts bekannt. Gwinner gibt ohne Nachweis an, Johann Wilhelm Becker sei um 1768 nach Frankfurt gekommen. Vorrangig Landschaftsmaler; alte Auktionskataloge nennen auch vereinzelt Stillleben und Genrestücke, und Gwinner listet elf Radierungen auf. Becker stand in enger Beziehung zu → Johann Andreas Benjamin Nothnagel: Dieser gab 1771 eine vierteilige Radierungsfolge Beckers nach Landschaften von Maximilian Joseph Schinnagl (1697–1762) heraus; er versteigerte 1779 sieben und 1784 zwölf Gemälde Beckers, und mit Nothnagels Nachlass wurden 1818 ganze 23 Werke des Malers angeboten (vgl. Aukt. Kat. 1779 Nothnagel; Aukt. Kat. 1784 Nothnagel; Aukt. Kat. 1818 Nothnagel; alle passim). Katalogeinträge heben die „niederländische Manier“ seiner Landschaften hervor, wohingegen Hüsgen → Christian Wilhelm Ernst Dietrich als prägendes Vorbild erwähnt, und Gwinner vergleicht seine Landschaften mit Werken von → Christian Hilfgott Brand. Becker griff schließlich auch Anregungen französischer Künstler wie Claude-Joseph Vernet (1714–1789) und Philipp Jakob Louthembourg d. J. (1740–1812) auf (vgl. Pr703, Pr734b) und kann daher als sehr vielseitiger Landschaftsmaler gelten. Sein kleines überliefertes Œuvre zeigt eine originelle Adaption fremder Vorlagen, aber auch eigenständige Gestaltungsansätze bei hoher malerischer Qualität.

## Werke im Pohn'schen Kabinett

Pr171, Pr172, Pr580, Pr619, Pr620, Pr706, Pr725, Pr726, Pr734b, Pr775

## Literatur

Hüsgen 1790, S. 365f.; Gwinner 1862, S. 296f.; Gwinner 1867, S. 3f.; AKL, Bd. 8 (1994), S. 169

---

## Bezeichnung (Pr734b)

Signiert l. u. in Rot: „[I] W Becker.“



© Historisches Museum Frankfurt

## Technologischer Befund (Pr734b)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 13,2 cm; B.: 18,1 cm; T.: 0,7 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf, oben beschnitten, rückseitig allseitig abgefast.

Zuerst dickschichtige, hellgraue Leimgrundierung, darauf dünne, schwarze Schicht, dann dickschichtig bräunliche Leimgrundierung. Darauf deckende, weiße Farbschicht teils mit sichtbarem Pinselduktus. Überwiegend deckender Farbauftrag. Nachthimmel in wenigen, nass-in-nass vermaltten Schichten aus hellen und dunklen Grauausmischungen; darauf Vollmond mit Weiß. Berge im Hintergrund mit dunklem Blau und roter Erde versetztem Grau. Baumbewuchs darauf mit getupftem halbdeckendem Kupfergrün angedeutet und



mit weißen, ockerfarbenen und roten Lichtern differenziert. Stadtsilhouette mit schwarz ausgemischter grüner Erde in noch nasse Farbe gezeichnet. Gewässer mit fein vertriebenen Farbübergängen in verschiedenen Grauumischungen. Später einzelne Wellen mit Lasuren aus Schwarz und dunklem Blau sowie mit deckendem Weiß. Fels rechts mit opaken Mischungen aus Schwarz, Weiß, grüner Erde, Braun, dunklem Blau, Gelb und Zinnober nass-in-nass mit bewegtem Duktus modelliert, dann hellere Mischungen für Lichter sowie tiefe Schatten mit brauner Lasur angegeben. Zuvor ausgespartes Boot überwiegend nass-in-nass mit Mischungen aus Gelb, Braun und Weiß, das Segel aus hellem Grau und Gelb. Takelage später mit braun sowie hellem Gelb eingefügt und Figuren mit wenigen Farbtupfen angedeutet. Vordergrund links und dortige Baumstämme nass-in-nass mit Grau, Braun und grüner Erde angedeutet; Vegetation mit grüner Kupferlasur und grüner Erde teils mit halbtrockenem Pinsel aufgestupft, teils mit feinen Bögen, Strichen und Tupfen angedeutet, partiell mit Gelb und Weiß ausgemischt. Letzte Mondlichtreflexe mit reinem Weiß in Baumkrone, Wasser, Segel und Himmel gesetzt.

### Zustand (Pr734b)

Ganzflächig Malschichtverputzungen, dabei punktuell Farbabriebe in Himmel, Wasser und Fels bis auf erste, weiße Farbschicht. Halbdeckende bis lasierende Überarbeitung. Einige jüngere, retuschierte Ausbrüche an Oberkante. Jüngerer Firnis.

### Rahmen und Montage (Pr734b)

H.: 15,5 cm; B.: 20,2 cm; T.: 1,7 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: j A; kein Eckornament

[M.v.G.]

### Beschriftungen (Pr734b)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: „Louterbu[rg?]“ (teils ausgerissen), Bleistift: „734“, überschrieben mit schwarzem Filzstift: „734“, rosa Buntstift: „734“; weißer Papieraufkleber, Typendruck: „15“

Auf der Rückseite der Rahmenleiste, oben, roter Kugelschreiber: „734b“, unten Bleistift: „734.“

Goldenes Pappschildchen: „Unbekannt“.



© Historisches Museum Frankfurt

---

### Provenienz

Unbekannt

### Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 25, Nr. 728: „SCHÜTZ, F. Eine felsige Flussgend. b. 6 ½. h. 4 ½. Holz.“ nicht bei Passavant 1843



Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 101 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

### Kunsthistorische Einordnung

Das durch die zumindest teilweise authentische Signatur für Johann Wilhelm Becker gesicherte kleine Gemälde gibt eine Flusslandschaft nach der Phantasie als stimmungsvolles Nachtstück wieder. Dabei steht der Vollmond hinter dem Blattwerk eines hoch gewachsenen, als Repousoir an den linken Bildrand gesetzten Baumes. Sein kühler Schein durchleuchtet den wolkenverhangenen Himmel und wird von der ruhigen Wasserfläche des in die Bildtiefe führenden Flusses hell reflektiert. Das felsige Ufer rechts vorne leitet im Mittelgrund zu einem jäh aufragenden, hohen Felsen mit nach rechts abfallender, bewaldeter Flanke über. Davor liegt ein Segelboot mit zwei Passagieren, dessen relative Kleinheit die Größe des Felsens noch unterstreicht. Im Hintergrund erkennt man am Flussufer die gerade angedeutete Silhouette eines Ortes vor entfernten Bergzügen.

Die dem Typus idealer Landschaften verpflichtete Komposition wirkt in ihrer Erfindung etwas konventionell, besticht jedoch durch das atmosphärische Kolorit aus fein nuancierten, eher kühlen Grau-, Grün-, Blau- und Ockertönen und vor allem durch die sehr effektvolle Ausgestaltung des Mondlichtes. Anlage der Komposition und Duktus der Malerei stimmen beispielsweise mit Beckers Flusslandschaften Pr619 und Pr620 (vgl. dort) überein. Mit seiner Flusslandschaft bei Mondschein griff der Maler ein bei Sammlern beliebtes Spezialgebiet der Landschaftsmalerei auf, für das auf dem Frankfurter Kunstmarkt seinerzeit etwa Beispiele niederländischer Meister, wie Aert van der Neer (1603–1677) und Egbert van der Poel (1621–1664), aber auch deutscher Maler, wie → Christian Hilfgott Brandt (1694–1756) oder Johann Alexander Thiele (1685–1752) dokumentiert sind.<sup>1</sup> Der tonangebende Frankfurter Landschaftsmaler → Christian Georg Schütz d. Ä. malte hingegen nur wenige Mondscheinlandschaften,<sup>2</sup> sodass Becker mit entsprechenden Darstellungen wohl auch eine Marktnische besetzen konnte. Seine Mondlandschaften und Feuersbrünste<sup>3</sup>, aber auch seine in Auktionskatalog-Einträgen genannten Landschaftsmotive wie Gebirge, Felsen oder Wasserfälle<sup>4</sup> sind zudem im Sinne einer „erhabenen“ Landschaftsauffassung ganz nach dem ästhetischen Empfinden seiner Zeit zu verstehen. Die erst später durch Ernst Friedrich Carl Prehn auf der Rückseitenverklebung angebrachte Künstlernennung (s. o.) meint dem entsprechend offenbar Philipp Jakob Louthembourg d. J. (1740–1812) als den Hauptvertreter dieser revolutionären Landschaftsästhetik. Dass die Nähe von Becker zu Louthembourg auch von Zeitgenossen wahrgenommen wurde, belegt die Katalogbeschreibung seines Bildes „Ein Hirte mit Horn- und Schaafvieh, auf einem Hügel, in Louthourbourgs Manier, von J. W. Becker“.<sup>5</sup>

[G.K.]

1 Getty Provenance Index, Suchbegriffe „Mondschein“ und „Frankfurt“ (Zugriff 2. Januar 2016)

2 Etwa eine *Flusslandschaft bei Mondschein*, vor 1782, Anhaltische Gemäldegalerie Dessau, Inv.-Nr. 435; Abb. und alle weiteren Angaben in AK Frankfurt/Dessau 2002/03, S. 230, Nr. 86; möglicherweise identisch mit Aukt. Kat. 1782 Kießner, S. 9, Nr. 84; oder eine *Flusslandschaft bei Nacht*, dat. 1767, Verbleib unbekannt (ehemals Bacharach, Rheinland-Museum im Posthof - Sammlung Bertil Fuchs); Abb. und alle weiteren Angaben in AK Koblenz/Bonn 1992, S. 208, 338, Nr. 72.

3 Vgl. die bei Pr580, Anm. 2, genannten Beispiele.

4 Vgl. etwa Aukt. Kat. 1818 Nothnagel, Nr. 138, 140, 161, 201 und 211.

5 Aukt. Kat. 1818 Nothnagel, S. 17, Nr. 153.